

# ZACK

## Musik, zwei, drei, vier!

**MUSIK IM GOTTESDIENST**



■ „Ich liebe diesen Augenblick: Die munteren Gespräche in der Gemeinde machen eine Pause, in der Kirche wird es still, und dann erklingt Musik. Mal zart und säuselnd eine einzelne helle Orgelpfeife, mal donnernd und gravitatisch ein Trompetenregister, mal ein sanfter Akkord vom Piano oder das harmonische Summen des Chores, mal ein Schlagzeug-Auftakt mit der Wucht von guter Rockmusik. Und es ist klar: Musik gehört zum Gottesdienst, sie holt mich ab und nimmt mich mit.“

Erstaunlich, dass in den Köpfen vieler Menschen Kirchenmusik fast ausschließlich mit Orgelklängen gleichgesetzt wird. Denn die Geschichte und die Gegenwart christlicher Musik ist viel bunter, als man meint. Schon in alter Zeit gehörten Gotteslob und Musik zusammen: Der „Zither- und Flötenspieler“ wird als einer der ersten Menschheitsberufe überhaupt genannt (Gen 4,21). Miriam, die Schwester des Mose, läuft singend und mit einer Trommel in der Hand vor dem Volk her, als es trockenen Fußes durchs Meer zieht. „Wenn ihr fröhlich seid an euren Festen, sollt ihr mit den Trompeten blasen bei euren Dankopfern“, so lautet die Anweisung in 4. Mose 10,3. Und natürlich, unübertroffen, die Beschreibung aus dem 150. Psalm, wie man Gottes Liebe feiern kann und soll: „... mit Posaunen, mit Psalter und Harfen! Lobet ihn mit Pauken und Reigen, mit Saiten, Pfeifen und Zimbeln!“

Egal, welches Instrument eingesetzt wurde: Musik hatte im Gottesdienst schon immer eine große Bedeutung. Mit ihrer Hilfe haben sich die Menschen an die Heilstaten Gottes in ihrer Geschichte erinnert (zum Beispiel in den Psalmen, die in Teilen vermutlich so etwas wie das Gesangbuch des Volkes Israel darstellen); Musik schuf das Bewusstsein, in Gottes Gegenwart anzukommen (so zeigt es sich bis heute, wenn vor dem Abendmahl das „Heilig, heilig ...“ gesungen wird, das ein direktes Zitat der Thronsaalvision des Propheten Jesaja ist, Jes 6,1-3); Martin Luther nutzte die Musik, um den Menschen die Inhalte seiner reformatorischen Theologie in die Herzen zu singen und dort zu verankern. Kurz: Kirchenmusik soll „begeistern“ im doppelten Wortsinn.

Natürlich haben sich auch musikalische Werke entwickelt, die nicht zum Singen sind, aber im Kern ist es bei dem geblieben, was von Anfang an galt: Durch Lieder vergegenwärtigen wir uns in den Gottesdiensten und darüber hinaus des Heilshandelns Gottes, wissen uns geborgen in seiner Nähe und versichern uns der wichtigsten Inhalte des Glaubens, der uns guttut. Und zwar in den unterschiedlichsten Stilen: Ob Orgel-Barock oder Jazz-Ensemble, Neues Geistliches Lied oder Worship-Music aus Übersee, Bläser-Suiten oder Gospelchor und sogar Techno: Alles kann uns abholen, mitnehmen und begeistern. Wie schön, dass wir in der Christuskirchengemeinde davon so viele verschiedene Angebote haben: Die Kantorei mit kleinen und großen Werken, die unterschiedlichen Bands, die Walker-Orgel mit Musik aus vielen Jahrhunderten, den Gospeltrain, Kinder- und Jugendchöre, aber auch Gast-Ensembles wie Cantilena und Purcell Brass ... Es ist großartig, dass sie alle sich in den Gottesdiensten engagieren und damit einen doppelten Segen bringen: Ihre Musik ist erhebend für alle, die zuhören – und prägend für die, die sie machen. Und jeder findet seine eigene „musikalische Muttersprache“, in der er oder sie Gott am nächsten kommen kann. Ganz dem klugen Wort der Kirchenväter folgend: „Wer singt (oder sonstwie musiziert), betet doppelt.“

Welches ist Ihre „Muttersprache“? Tanken Sie eher bei Orgelkonzerten auf oder bei Lobpreismusik? Schätzen Sie die Poesie Paul Gerhards oder die

eingängigen Texte jüngerer Songs? Kommen Sie Gott beim Mitmachen auf die Spur oder beim Zuhören? Entscheidend ist, dass die Musik nicht nur in der Kirche klingt, sondern das Leben durchzieht und es ermöglicht, dass Gott Sie wie ein guter Ohrwurm durch den Alltag begleitet. Denn dann werden wir für seine heilsame Gegenwart auch in herausfordernden Situationen offen und können leichter aus dem Vertrauen auf seine Liebe leben.

Ich persönlich liebe übrigens die h-moll-Messe von Bach und „Rock of Ages“ aus Hillsong, Luthers Auferstehungs-Ohrwurm „Christ ist erstanden“ und klassische Choräle wie „Ich steh an deiner Krippen hier“, aber auch die harte Musik des World Wide Message Tribe (eine echte Empfehlung!). Worauf ich mich freue, ist persische Lobpreis-Musik in unseren Kirchen, die unsere Brüder und Schwestern aus dem Iran einbringen können. Aber egal welcher Stil: Dass Musik Sie und mich abholt, mitnimmt, begeistert und unser Leben über den Gottesdienst hinaus prägt, das wünsche ich uns allen von Herzen.

PFARRER INGO SCHÜTZ



- 2** Verabschiedung Ingo Schütz  
Neues aus dem Kirchenvorstand  
Leitsatz 9
- 3** VIP Johannes Misterek  
Partnerschaften
- 4** **Passiert – notiert:**  
Vater-Kind-Wochenenden  
Sommer Spaß statt Freizeiten  
Gottesdienst zum Schulbeginn
- 5-8** **Sonderseiten Musik**
- 9** Freud und Leid  
in unserer Gemeinde
- 10** Gemeindeadressen  
Regelmäßige Veranstaltungen
- 11** Gemeindekalendar
- 12** Hauskreis-Ecke  
KiTa-Ecke  
ZACK-Infoecke



### Leitbild

Begeistert von  
Jesus **CHRISTUS**  
laden wir alle  
Menschen ein,  
gemeinsam als  
lebendige **KIRCHE**  
zu leben.



Evangelische  
Christuskirchengemeinde

## Neue Herausforderungen...

■ Mit dieser ZACK darf ich mich von Ihnen verabschieden! Nach mittlerweile acht Jahren in der Christuskirchengemeinde stehen für mich neue Herausforderungen an. Ab dem 1. November werde ich in der Kreuzkirchengemeinde in Oberursel-Bommersheim arbeiten.

Dieser Wechsel führt bei mir ganz sprichwörtlich zu einem lachenden und einem weinenden Auge. Ich freue mich sehr auf die neue Gemeinde, die Menschen und die Möglichkeiten. Zugleich werde ich ein wunderbares Hauptamtlichen-Team, die vielen ehrenamtlich Engagierten, spannende Projekte und Freunde in Bad Vilbel vermissen und in guter Erinnerung behalten.

Die offizielle Verabschiedung findet am 25. Oktober im Gottesdienst statt. Vielleicht sehen wir uns bei dieser oder einer anderen Gelegenheit noch einmal, um Lebewohl zu sagen? Ich würde mich sehr freuen – und bleibe Ihnen und allen Bad Vilbelern in jedem Fall herzlich verbunden!

INGO SCHÜTZ



## Neues aus dem Kirchenvorstand

■ Die letzte Sitzung vor den Sommerferien fand endlich wieder im Gemeindezentrum statt, wenn natürlich auch unter den entsprechenden Hygienemaßnahmen. Trotzdem waren wir alle froh, uns wieder persönlich treffen zu können und von Angesicht zu Angesicht miteinander zu diskutieren. Das Schwerpunktthema behandelte die im nächsten Jahr stattfindende KV-Wahl. Erfreulicherweise werden die meisten derzeitigen Mitglieder wieder kandidieren, aber es wird auch Wechsel geben und so müssen wir uns um neue Kandidaten kümmern.

Dann gab es eine lange Liste von Protokollen auf der Tagesordnung. Auch wenn Corona bedingt vieles nicht hatte stattfinden können, haben doch viele Ausschüsse getagt. Dabei ging es vielfach darum, was alles wegen Corona nicht hatte stattfinden können, wie weit Veranstaltungen nachgeholt werden können, was dabei an Planungen übernommen werden kann, wo Anzahlungen geleistet worden sind und wie man diese wieder zurückbekommen oder auf künftige Vorhaben anrechnen lassen kann und ähnliche Überlegungen. Die Unklarheiten, was an Lockerungen oder auch neuen Beschränkungen auf uns zukommt, macht die Planung derzeit sehr schwierig.

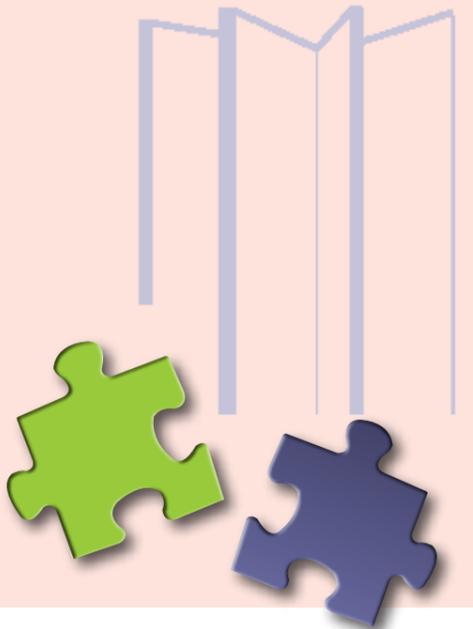
Für die Kita im Quellenpark ist eine Leiterin gefunden, in der ersten Sitzung nach den Sommerferien konnten wir bereits weiteres Personal beschließen.

Der Finanzausschuss ist nach wie vor mit den Folgen der Umstellung auf das Doppik-Verfahren beschäftigt, weil es viele Aufgaben komplizierter gestaltet und auch in den über-

geordneten Gremien Abschlüsse verzögert. Verabschiedet werden konnte eine Vereinbarung zum gemeindepädagogischen Dienst mit den Gemeinden aus Dortelweil, Massenheim und dem Heilsberg, so dass die Zusammenarbeit in Bad Vilbel jetzt noch konkreter geregelt ist.

Im Moment funktioniert unser Hygienekonzept in der Christuskirche und im Gemeindezentrum sehr gut und wird auch von allen akzeptiert, nun gibt es ein ähnliches Konzept für die Auferstehungskirche, wo ab September auch wieder regelmäßige Gottesdienste stattfinden und für alle kirchenmusikalischen Treffen, wobei mit dem gebotenen Abstand keine großen Chorproben möglich sind, aber so langsam soll alles in kleinen Gruppen wieder anlaufen.

BRITTA BETZ / MARTINA RADGEN



## Leitsatz 9: „Wir unterstützen einander und fördern Eigenverantwortung.“

■ Kennen Sie das „Flaschenhalsproblem“? In einer Flasche kann noch so viel toller Inhalt sein, es muss alles durch den schmalen Flaschenhals fließen. So ist das auch in Organisationen, wenn Einzelne alles entscheiden wollen, wenn alle Vorgänge über den Chefschreibtisch gehen müssen. Alle individuellen Kapazitäten an Zeit und auch an Fachwissen und Fähigkeiten aber sind begrenzt. Wer trotzdem alles an sich zieht, wird zum Flaschenhals für die ganze Organisation: Bei ihm (oder ihr) staut es sich und die Entwicklung des Ganzen ist stark eingeschränkt. In Kirchengemeinden können vor allem Pfarrpersonen oder Kirchenvorstandsvorsitzende zu „Flaschenhälsen“ werden – und ich kenne Beispiele! Unser erklärtes Ziel ist anders:

Alle Teams unserer Gemeinde arbeiten sehr selbstständig und eigenverantwortlich. In den Fachausschüssen wird beraten und beschlossen, in welche Richtung es gehen soll, und dann entscheiden die Teams selbst – zum Beispiel im Besuchsdienst, im Team der „Kirche für Kurze“, im Kita-Ausschuss. Der Kirchenvorstand wird über Protokolle informiert und trifft auf Vorschlag der Teams und Ausschüsse eventuell z. B. Finanzbeschlüsse, aber er redet den Teams nicht in ihre Arbeit rein. Es gilt das Motto: Wer die Arbeit macht, der entscheidet auch darüber! Der Kirchenvorstand gibt viel Vertrauen und viel Verantwortung in die „unteren“ Ebenen.

Zugleich sollen alle wissen, dass sie so viel Unterstützung wie möglich bekommen sollen. Als Haupt-

amtliche in unserer Gemeinde verstehen wir uns in diesem Sinne als Coaches, die Ehrenamtliche in ihrem Engagement begleiten und unterstützen. Wir bringen uns mit unseren Kompetenzen, mit unserer Erfahrung und mit unserer Zeit in die Teamarbeit ein, aber die anderen sind nicht unsere Helfer! Im Gegenteil: Wir wollen ihnen helfen, im Sinne Gottes ihre Gaben zu entdecken und zu entfalten.

In diesem Sinne sind wir miteinander unterwegs, unterstützen uns gegenseitig in den konkreten Teams der Gemeindegemeinschaft und leben vom Vertrauen, das der Kirchenvorstand den rund 250-300 aktiv Mitarbeitenden in unserer Gemeinde entgegenbringt.

KLAUS NEUMEIER

### Leitbild

Begeistert von Jesus **CHRISTUS** laden wir alle Menschen ein, gemeinsam als lebendige **KIRCHE** zu leben.

### Leitsatz 9

Wir unterstützen einander und fördern Eigenverantwortung.



Evangelische Christuskirchengemeinde



SYLVIA BECKER-PRÖBSTEL  
Dipl.-Oecotrophologin

- Ernährungsberatung und -therapie
- Vorträge, Fortbildungen, Präventionskonzepte
- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Anerkannt bei den Krankenkassen

Preungesheimer Weg 2 Tel. 06101 5568086  
61118 Bad Vilbel Fax. 06101 5568088

E-Mail: eat-and-fun@t-online.de  
Homepage: www.eat-and-fun.info



**AUTO-JÖRG GMBH**

Ihr FORD Partner in Bad Vilbel

Zeppelinstraße 21  
Telefon: 06101 5868-0

[www.autojoerg.de](http://www.autojoerg.de)

1. Vilbeler Bestattungsinstitut  
Pietät **Schmidt**  
Bestattungen aller Art  
Überführungen zu allen Friedhöfen  
Gesamtorganisation – Jederzeit erreichbar  
[www.schmidt-vilbel.de](http://www.schmidt-vilbel.de)  
Ritterstraße 25 · 61118 Bad Vilbel  
Telefon 0 61 01/50 00 47 · Fax 50 00 48

**Schmidt** Ritterstraße 25  
**Schreinerei** 61118 Bad Vilbel  
☎ 0 61 01/50 00 47  
www.schmidt-vilbel.de

- Türen aller Art • Fenster - Verglasungen
- Wand- und Deckenverkleidungen
- Parkett- und Laminatverlegung
- Möbelfertigung • Reparaturen von Glas- und Einbruchschäden

**Park**  
Apotheke  
Ines Poggenpohl

Frankfurter Straße 51-53  
61118 Bad Vilbel  
Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag  
8:00 bis 18:30 Uhr  
Samstag  
8:00 bis 14:00 Uhr

Tel. 0 61 01 / 58 29 03  
[www.park-apotheke-bad-vilbel.de](http://www.park-apotheke-bad-vilbel.de)

# VIP Johannes Misterek

**Wir setzen heute unsere VIP-Serie mit den Pfarrerinnen und Pfarrern der evangelischen Nachbargemeinden, mit denen wir im Rat der Gemeinden verbunden sind, fort mit Johannes Misterek, dem Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Dortelweil.**

**ZACK:** Lieber Herr Misterek, Sie sind seit rund sechs Jahren Pfarrer in Bad Vilbel. Aber was war vorher? Wie war Ihr Lebensweg bis dahin?

**J.M.:** In meinem Elternhaus spielte der christliche Glaube eine wichtige Rolle. Das hat mich von Kindesbeinen an geprägt. Bis zu meinem Abitur engagierte ich mich fünf Jahre in der Kinder- und Jugendarbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft (LKG), ohne aber schon genau zu wissen, wohin mein Lebensweg mich führen würde. Aber nach meinem Zivildienst, den ich im Zentrum für Psychiatrie am Uni-Klinikum in Gießen absolviert habe, und eigenem Bibelstudium spürte ich deutlich: Ich wollte Gemeindepfarrer werden. Und so begann ich in Marburg mit dem Theologiestudium und lernte mit Begeisterung Hebräisch und Griechisch, die Sprachen der Bibel.

**ZACK:** Können Sie uns ein paar prägende Stationen während Ihrer Ausbildung schildern?

**J.M.:** Eine in mehrfacher Hinsicht wichtige Erfahrung machte ich während meines Auslandsstudiums in Jerusalem. In der dortigen Benediktinerabtei erhielt ich Einblicke in eine allein auf Gottvertrauen ausgerichtete Spiritualität, die dazu half, dass mein Glaube vom Kopf tiefer ins Herz rutschte! In dieser Zeit wuchs mein Wunsch, Menschen auf ihrem je eigenen Lebens- und Glaubensweg geistlich zu begleiten. Dies führte dazu, dass ich in den letzten drei Jahren eine Ausbildung zum Exerzitienbegleiter gemacht habe und nun meine Gaben in diesem Bereich in der Gemeinde und am Geistlichen Zentrum der Johanniter in Butzbach einbringe. Aber zurück zu den prägenden Stationen! Exkursionen in das Heilige Land ließen mich Land und Leute wirklich kennenlernen, was meinen geistlichen Horizont wesentlich erweiterte. Doch das Entscheidende dieser Zeit war: Ich lernte während des Studiums meine Frau Sara kennen und lieben. Auch sie machte hier im Zuge ihres Studiums der katholischen Theologie und der Islamwissenschaften in Wien ein Auslandsstudium in

## Porträt

Johannes Misterek

geboren am

14. Februar 1981 in Gießen

verheiratet mit Sara

drei Kinder,

Jonathan, 9 Jahre

Hanna, 8 Jahre

Gabriel, 1 Jahr

# Porträt



Israel/Palästina. Eine weitere, mich prägende Zeit nach meinem Vikariat in Langgöns waren die drei Jahre in Leipzig, wo ich an der Universität als Assistent am Lehrstuhl für Praktische Theologie und im Auftrag der Landeskirche als Seelsorger für Theologiestudierende tätig war.

**ZACK:** Jetzt müsste aber bald Ihre Zeit in Bad Vilbel beginnen?

**J.M.:** Ja, vor rund sechs Jahren trat ich die halbe Stelle als Pfarrer in Massenheim an, während meine Frau ihr Referendariat am GBG machte. Die halbe Stelle kam mir damals entgegen, weil ich so mehr Zeit hatte, mich um unsere zwei kleinen Kinder zu kümmern. Als meine Frau mit ihrem Referendariat – für kath. Religion und Latein – fertig war und die Kinder älter wurden, begann ich nach einer vollen Stelle zu suchen. Mit einem viertel Dienstauftrag war ich mittlerweile für das Seniorenheim am Heilsberg zuständig, vor allem für Gottesdienste. Wir waren also auf der Suche – und dann wurde die Stelle hier in Dortelweil frei, auf die ich mich nach intensiver geistlicher Prüfung bewarb. Wir wurden hier sehr herzlich willkommen geheißen, was den Eindruck unterstützte, am richtigen Ort zu sein.

**ZACK:** Nach etlichen Jahren des Aufbaus der Gemeinde durch die Entwicklung von Dortelweil-

West haben Sie sicher gefestigte Gemeindestrukturen vorgefunden?

**J.M.:** Das danke ich meinen Vorgängern auf der Pfarrstelle, die wichtige Weichen gestellt haben. Dazu gehört unsere Ausschussarbeit, aber auch und nicht zuletzt ein konstruktives und vertrauensvolles Miteinander im Kirchenvorstand. Wichtig ist zu sehen, dass Dortelweil-West sich wieder in einer Art Umbruch befindet. Viele Ältere, die gewissermaßen die Pioniere in diesem neuen Stadtteil waren, ziehen weg, weil die Kinder aus dem Haus sind und sie sich verkleinern wollen. In ihre Häuser ziehen wieder junge Familien, sodass Dortelweil nach wie vor der „jüngste Stadtteil“ in Bad Vilbel ist. Die Arbeit mit und für Kinder, Jugendliche und Familien ist ein wesentliches Arbeitsfeld der Gemeindeförderung. Aktuell freue ich mich auf 25 neue Konfirmandinnen und Konfirmanden, die ab September den neuen Konfi-Jahrgang bilden. Ja, und wegen der Corona-Pandemie planen wir gerade sechs Konfirmationsgottesdienste Ende August, Anfang September, mit Live-Stream ins Internet und Videoübertragung ins Gemeindehaus. Eine gute Antwort auf die Herausforderung durch Corona, wie ich finde, die ohne das Engagement vieler Ehrenamtlicher – im Konfi-Team, im Technik-Team – nicht möglich wäre.

**ZACK:** Wie sehen Sie die weitere Zusammenarbeit der evangelischen Bad Vilbeler Gemeinden?

**J.M.:** Immer intensiver! Wir gehören als Christinnen und Christen in der Stadt zusammen und brauchen uns gegenseitig als Geschwister im gemeinsamen Glauben an Jesus Christus. Wir stehen mitten in einem Wachstumsprozess. Gerade bilden wir zwischen allen vier EKHN-Gemeinden eine Arbeitsgemeinschaft für den gemeindepädagogischen Bereich. Das kann Vorbild für weitere Kooperationen sein, im Bereich der Familienarbeit, der Seniorenarbeit oder im Bereich Spiritualität. Oder lassen Sie es mich in einem Bild sagen: Am Beginn der Coronapandemie habe ich mal gesagt, dass es weniger darum gehe, dass wir uns in den Gemeinden als Leuchttürme verstehen, die sich am Ende noch gegenseitig blenden. Was wir jetzt brauchen sei vielmehr ein großes Lagerfeuer, an dem sich die Menschen aus unserer Stadt wärmen können. Es soll etwas Gemeinschaftliches, etwas Warmes von uns ausgehen.

**ZACK:** Vielen Dank, lieber Herr Misterek, für das informative Gespräch. Für Ihre seelsorgerliche Arbeit in Dortelweil wünschen wir Ihnen Gottes Segen.

Das Gespräch führte Michael Kindsvater



## Partnerschaften: „Vanakkam zusammen!“

■ Mein Name ist Hanna Mebus und ich habe von September 2019 bis März 2020 einen Freiwilligendienst im Kinderheim in Kamuthi (Tamil Nadu, Indien) gemacht. In diesem Heim sind rund fünfzig Kinder im Alter von fünf bis siebzehn Jahren untergebracht, was unsere Arbeit sehr abwechslungsreich machte. Auf dem Gelände gibt es ebenso eine Middle School (von 1. bis 8. Klasse), wo jeden Tag acht Lehrerinnen und ein Lehrer acht Klassen stemmen. Der Tag beginnt für die Kinder gegen 5:00 Uhr, eine Zeit, in der Hausaufgaben und andere Tätigkeiten selbstständig erledigt werden. Gegen 8:30 Uhr beginnt die Schule mit einer Stunde „Bibellehre“. Hier bin ich täglich beim abschließenden Prayer (Gebet) zu meiner Klasse dazugestoßen. Ich durfte die Lehrerin der dritten Klasse im Englischunterricht unterstützen und habe somit geholfen die Kinder auf die Schulprüfungen vorzubereiten. Am Nachmittag haben meine Mitfreiwillige Lena Kotzam und ich regelmäßig gemeinsam eine Bastelstunde gestaltet, in welcher wir mit

unterschiedlichen Klassen z. B. Knüpfbänder, Girlanden oder Kalenderblätter gebastelt haben. Anschließend hatten wir Zeit, mit allen zusammen zu spielen, zu singen, zu tanzen oder auch mit Spielgeräten wie Springseilen oder Fußbällen viel Spaß zu haben. Jeder Tag wurde mit einer Andacht, gehalten von unterschiedlichen Wardens, abgeschlossen. Auf Tamil wurden sowohl

Bibelveerse vorgelesen, als auch Lieder gesungen. Ein gemeinsames Gebet beendete die Andacht. Das war immer einer der schönsten Momente am Tag. Ich konnte selbst zur Ruhe kommen und den Tag nochmal Revue passieren lassen.

Geleitet wird das Heim von Miss Thanapackiam, welche von verschiedenen Lehrkräften und Wardens unterstützt wird, von denen manche mit auf dem Gelände wohnen, wozu wir Freiwillige auch

zählen durften. Die gemeinsame Zeit mit den Kindern war jeden Tag aufs Neue spannend und erfüllend, denn auch wenn man zum fünften Mal „Mercy is falling“ singt oder sich selbst an einem tamilischen Lied versucht, wurde jeder Moment mit viel Lachen gefüllt. Durch die fröhliche und herzliche Stimmung, die auf dem Gelände herrscht, hatte ich immer das Gefühl, gut aufgehoben zu sein. Man wird mit offenen Armen empfangen, kann den Alltag der Menschen miterleben und die indische Kultur ein Stück weit kennenlernen. Auch wenn anfangs vieles ungewohnt war, habe ich mich sehr wohl gefühlt und gehe mit unheimlich viel Input und Erfahrungen aus dem halben Jahr heraus. In dieser unglaublich besonderen und intensiven Zeit konnte ich sowohl meinen Glauben als auch mich selbst entdecken, stärken und entwickeln. Die Menschen vor Ort leisten einen tollen Job und ich bin dankbar, das Projekt so kennengelernt zu haben.



## Vater-Kind-Wochenenden

Berichte von den zwei Wochenenden, die Ende Juni stattfinden konnten:

### Vater-Kind in Zeiten von COVID-19? Geht das?

Das war die Frage, die das Team der diesjährigen Vater-Kind-Freizeiten Anfang Mai beschäftigte. Die Teamer des C-Wochenendes „Kanutour auf der Lahn“ haben diese Frage klar mit „Ja“ beantwortet. Wir waren in Limburg die ersten Gäste nach über 3 Monaten Schließung. Sozusagen die Testgruppe und an diesem Wochenende auch die einzige Gruppe. Besonders beim Essen hatte das Virus alles verändert. Und es gab für jeden Vater und seine Kinder ein eigenes Zimmer mit separater Dusche und WC. Komfort, den man sonst auf Vater-Kind-Wochenende kaum geboten bekommt.

Am Samstag stand die Kanutour auf dem Programm und das bei idealem Kanuwetter. Nach kurzer Auto- und Zugfahrt ging es nach einer Einweisung in die Kanus auf die Lahn. Gleich nach dem Start das erste Highlight: Ein fast 200 m langer Schiffstunnel! Einmalig in Deutschland. Anschließend fließt die Lahn durch mehrere Schleusen gemächlich weiter durch ihr Tal. Man spritzt sich nass, unterhält sich mit Fremden, lacht und freut sich an der Natur. Nach einer kleinen Rast ging es frisch gestärkt auf die letzte Etappe nach Aumenau, das viel zu schnell um die Felsen kam. Dort angekommen nutzten die



Väter noch die Gelegenheit, in der Lahn zu baden, während die Kinder die Kanus zum Abholpunkt schleppten. Oder war es vielleicht auch umgekehrt? Auf jeden Fall packten viele mit an.

Hungrig an der Herberge angekommen gab es saftige Steaks und Würstchen. Anschließend klang der Tag wie immer auf den Wochenenden harmonisch mit Spiel und Spaß an der Tischtennisplatte und natürlich dem für Vater-Kind obligatorischen Programmpunkt Lagerfeuer aus. Wenn es nach den Kindern gegangen wäre, hätte dieser Tag wohl niemals enden dürfen. Corona und Vaki geht also, und zwar mit uns!

SVEN NOTHVOGEL UND HELGE LEMMER



In diesem Jahr machten wir uns im Vater-Kind-Team daran, neue Konzepte für die Wochenenden zu erarbeiten, um die erforderlichen Hygieneregeln zu erfüllen. Nun sind wir mit einer kleinen Gruppe in Haus Heliand untergekommen und haben ein Wochenende mit den Kindern vor allem unter freiem Himmel verbracht. Im Haus hatten jeder Vater mit Kind ein eigenes Zimmer mit Dusche und es musste ein Mundschutz getragen werden. Das tat dem gemeinsamen Erlebnis und Austausch keinen Abbruch.

Am Samstag ging es nach dem Frühstück hinaus in den Oberurseler Wald, um die Mammutbäume am ehemaligen Frankfurter Forsthaus kennenzulernen. Dort gab es die erste große Pause, in der ein

Baum mithilfe von Stöcken und unter Wahrung des Abstands umringt wurde. Hinaufzuklettern klappte nur bedingt, aber es gibt dort auch ausreichend Bauholz. So kam die Idee auf, eine Brücke zu bauen, und alle Kinder fassten tatkräftig mit an, als klar wurde, dass hier etwas Besonderes geschaffen werden kann. Und tatsächlich war diese dann so stabil, dass die Erbauer auch gefahrlos darüberlaufen konnten. Im weiteren Verlauf ging es dann noch an den Forellenteichen vorbei zu dem unvollendeten Obelisken zum „Kalten Wasser“, wo noch eben ein Staudamm entstand. Zurück in der Unterkunft klang der Tag bei strahlendem Sonnenschein und Grillabend aus.

EDGAR DOBROW

Leider mussten die anderen Wochenenden in diesem Jahr ausfallen – im Gesamtteam freuen wir uns schon auf die Wochenenden in 2021, ein Segelschiff ist bereits gechartert und Häuser sind reserviert.

Wir danken auch in diesem Jahr für die Unterstützung der Wochenenden und insbesondere die Ermöglichung einzelner Mitfahrer durch die Ernst-zur-Nieden-Stiftung.



## Sommerspaß statt Freizeiten

Nachdem klar war, dass es in diesen Sommerferien keine Freizeiten geben würde, haben sich eine Reihe JugendmitarbeiterInnen zusammengesetzt und für die Sommerferien ein Ferienprogramm mit Abstands- und Hygieneregeln geplant. So gab es während der sechs Wochen Sommerferien tatsächlich 21 unterschiedliche Veranstaltungen für Kinder und Teens. Da wurden Musikinstrumente, Gesellschaftsspiele und Schmuck gebastelt, es gab ein riesiges Süßigkeitenpiel, man konnte Lego-Bilder nachbauen oder Wikinger Schach spielen, es wurde gegrillt oder mit dem Fahrrad bis auf den Feldberg gefahren. Die fast 70 Kinder und Jugendlichen, die teils mehrfach an den Angeboten teilgenommen haben, freuten sich über die Abwechslung während der Schulferien.

MARTINA RADGEN



## Gottesdienst zum Schulbeginn



Etwa 30 Familien waren mit ihrem Einschulungskind dabei, als wir am ersten Schultag nach den Sommerferien einen ganz besonderen Gottesdienst zum Schulbeginn gefeiert haben.

In den Familiengruppen saßen alle zusammen in der großen Kirche und feierten den Start des neuen Lebensabschnittes. Anstelle des gemeinsamen Gesangs trugen Udo Lorenz und Anja Seybold Lieder vor und Kinder und Erwachsene waren mit Bewegungen beteiligt. Die Handpuppen Stevie und Sally waren da und hatten eine Basecap und einen Fahrradhelm auf dem Kopf: „Sei behütet“ war das Motto des Gottesdienstes und auch der Gedanke von Pfarrer Klaus Neumeier für die Schulzeit der

Kinder. Beim Gebet waren wie auch sonst Eltern sowie Erzieherinnen und Religionslehrerinnen der Stadtschule beteiligt.

Am Ausgang gab es das Angebot eines persönlichen Segenszuspruchs für die neuen Schulkinder: Sie standen vor der Leiterin der Arche Noah Ruth Homann, vor Gemeindepädagogin Martina Radgen und Pfarrer Klaus Neumeier und hinter ihnen standen ihre Familien und legten eine Hand auf Schulter oder Kopf – und dann wurde ihnen der Segen Gottes für ihren neuen Lebensabschnitt zugesprochen. Und von allen Seiten war zu hören: Was für ein schöner Gottesdienst in besonderen Zeiten ...

# SONDER- ZACK

## ZEITUNG AUS der CHRISTUS KIRCHE

zur **MUSIK** in  
unserer Gemeinde

### (Moderne) Musik in unserer Gemeinde

■ 15 Jahre bin ich nun in der Christuskirchengemeinde und durfte noch vor dem Corona-Lockdown mein Jubiläum mit vielen tollen Menschen feiern. Und dann, im März, wurde alles anders. Am Tag der Generalprobe für die geplanten Jubiläumskonzerte des Gospeltrain mussten wir schweren Herzens, aufgrund der akuten Infektionsgefahr, die Konzerte absagen! Diese Entscheidung war eine der schwersten, die ich in den zurückliegenden Jahren treffen musste. Seither ruht der Probenbetrieb in vielen Bereichen unserer Gemeinde. Einen Vorteil bringt diese Zeit aber mit sich: Ich hatte sehr viel Zeit, um meine Zeit in der CK Revue passieren zu lassen. Zeit, mir klar zu machen, was in den zurückliegenden Jahren eigentlich so alles passiert ist, was sich im Leben und vor allem, wie sich die Musikwelt unserer Gemeinde verändert und entwickelt hat.

Organistenteam, Projektchor, „Zufallstreffer“ und natürlich der Kinderchor – das waren die etablierten musikalischen Gruppen, als ich im Februar 2005 in Bad Vilbel ankam. Meine Teilnahme an einem Gospelfestival war es schließlich, die mir den Impuls gab: Ich gründe einen Gospelchor! Gesagt, getan! Und Gott meinte es gut mit mir. Denn diese mitreißende, emotionale und begeisterte Musik traf offenbar das Mark vieler interessierter Sängerinnen und Sänger in Bad Vilbel. Und seit dem 1. März 2005 gibt es dann also den Gospeltrain. Seitdem hat sich der Chor gigantisch entwickelt. Voller Stolz darf ich mittlerweile wöchentlich mit rund 70 bis 80 tollen Menschen gemeinsam proben, Konzerte und Gottesdienste singen, Musicals und (Gospel-) Messen gestalten und vieles andere mehr.

Der Initiative einiger Konfirmant\*innen im gleichen Jahr war es dann zu verdanken, dass einige

Kids im Rahmen ihres Vorstellungsgottesdienstes „I will follow him“, aus dem Film „Sister Act“ singen wollten. Die New Generation, unser Jugendchor, war geboren und ist nun ebenfalls seit 15 Jahren in unterschiedlichen Besetzungen und einer bewundernswerten Energie musikalisch unterwegs.

Später kam noch die Bandmusik hinzu. Die erste Lobpreisband („Band 1“ genannt – hiervon erzählt ja Christine Schmidt in dieser ZACK) wurde zur Mitgestaltung unserer Gottesdienste gegründet. Weitere Formationen folgten, Jugendbands blieben nach ihrer Konfirmation zusammen und spielen zum Teil noch heute auf einem grandiosen Niveau und bereichern unser gottesdienstliches und gemeindliches Leben mit ihren Instrumenten, Liedern und ihrem Glauben, der durch die moderne Lobpreismusik für sie Worte findet.

Als Krönung und Sahnehäubchen dessen, was ich mit engagierten Menschen in unserer Gemeinde erleben durfte, seien die großen Musicalprojekte (Touch the sky, Gott, 10 Gebote und Luther) nur erwähnt. Hoffentlich dürfen wir in naher Zukunft hier mit den Proben für ein neues Projekt – Martin Luther King – starten.

Schön, dass ich bei alledem als „Gärtner“ beim Wachstum und bei der Entwicklung helfen durfte.

Was ist aber nun das Besondere daran, weshalb ich in dieser ZACK davon berichte? Nun, Musik ist für mich zum ersten eine der umfassendsten Möglichkeiten, Glauben nicht nur über den Kopf, sondern tatsächlich mit Körper, Seele und Geist zu erleben und auszudrücken. Nirgendwo sonst kann der Heilige Geist so tief in mich eindringen, mich stärken, mir Mut machen, mich trösten und zum Lob Gottes anleiten, für mich ganz besonders in

der Lobpreis- und Gospelmusik. Ich liebe auch die klassische Musik. Und doch ergreift mich ein „O happy day“ des Gospeltrain oder der New Generation oder der „Wunderbare Hirt“ als Lied zur Zurüstung zum Abendmahl im Gottesdienst viel schneller und intensiver. Für mich schwingt hier etwas mit, was ich nicht greifen kann. Es kommt ganz plötzlich und dann merke ich: Jetzt ist mir Gott ganz nah.

Zum zweiten ist für mich das Musik-Machen ein wunderbares Gemeinschaftserlebnis. Das gemeinsame Singen und Musizieren in Chor oder Band ist für mich die einzige Möglichkeit, mit vielen gemeinsam und vor allem gleichzeitig Gott zu loben. Und neben der Musik selbst ist auch der Zusammenhalt in den Gruppen ein besonderes Geschenk christlichen Miteinanders. Glaube, Gemeinschaft, Musik und Freundschaft greifen hier oft eng ineinander.

Ich könnte nun noch lange weiter erzählen, will es aber aus Platzgründen bei diesen beiden Aspekten belassen und lediglich noch ein Letztes loswerden. Das Mitwirken in einer musikalischen Gruppe unserer Gemeinde ist aus meiner Sicht ganz sicher eine geistliche und auch menschliche Bereicherung. Es ist zugleich aber auch eine ganz tolle Möglichkeit, sich ehrenamtlich einzubringen. Insofern möchte ich Sie und Euch alle herzlich einladen: Lasst Euch und lassen Sie sich dieses Erlebnis nicht entgehen und macht/machen Sie mit!

Ich gebe Ihnen ein Versprechen: Sie werden es nicht bereuen und es wird Sie in Ihrem Glaubensleben bereichern.

IHR THORSTEN MEBUS



Ich singe,  
weil ...



**I**n dieser ZaCK geht's um Musik.  
**C**hor und Band, dabei mache ich mit.  
**H**ier steht, warum:

**S**timme ist ein Gottesgeschenk.  
**I**ch bin dankbar dafür!  
**N**icht nur allein Musik machen,  
**G**emeinschaft erleben, im Chor und der Band.  
**E**inladung an andere, zuzuhören oder mitzusingen.

**W**ie schön, wenn Musik Gefühle auslöst!  
**E**s findet sich für alles eine Melodie.  
**I**ch singe, weil ...  
**L**... eben ohne Gesang so grau wäre.

ANJA SEYBOLD

## Wir leiten Kinderchöre, weil ...



... ich liebend gerne singe und auch schon singe, seit ich klein bin. Wahrscheinlich auch, weil ich selbst schon damals im Kinderchor war und gerne Rollen gespielt und gesungen habe. Und auch heute noch bin ich mit Begeisterung Sängerin in einem unserer Gemeindechöre.

Bevor ich vor inzwischen nun 4 Jahren die Leitung des Kinderchores „MusiKids“ übernommen habe, hätte ich mir jedoch nie zugetraut, eine Gruppe von Kindern zu dirigieren, Einsingübungen vorzumachen, Theaterstücke anzuleiten geschweige denn selbst zu schreiben. Chorleitung ist dann doch was anderes, als selbst mitzusingen. Ich kann mich noch sehr gut an den ersten Auftritt des Chores erinnern, den ich als Chorleiterin zu verantworten hatte. Ich kann mich nur an sehr wenige Momente in meinem Leben erinnern, in denen ich aufgeregter war als damals. Ich war so viel aufgeregter, als ich es jemals war, wenn ich selbst auf die Bühne und singen musste. Ich habe mit jedem einzelnen Mitsingenden mitgefiebert, Daumen gedrückt und gehofft, dass alles glatt läuft. Doch so groß die Aufregung auch war, umso schöner war das Gefühl danach, es gemeinsam geschafft zu haben.

Und wenn ich nun so darüber nachdenke, warum ich wirklich die ganze Zeit über den Chor geleitet habe, so

denke ich ist die Antwort eine andere als die, dass ich selbst gerne singe.

Ich leite einen Chor, weil es wahnsinnig schön ist, selbst über sich hinauszuwachsen und immer wieder beobachten zu dürfen, wie die Kinder so viel mehr schaffen, als sie sich selbst zugetraut haben.

Ich leite einen Chor, weil es mir Spaß macht, mit den Kindern gemeinsam Geschichten zu erzählen und darzustellen, Lieder zu entwickeln und gemeinsam zu singen.

Ich leite einen Chor und liebe es, wenn die Kinder mit dem Ohrwurm der aktuellen Probe singend und summend aus dem Raum gehen und mir sagen, dass sie sich auf die nächste Woche freuen.

Dir geht es ähnlich? Du singst gerne und hast Spaß an der gemeinsamen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen oder spielst gerne Theater und denkst, dir könnte eine Chorleitung mindestens genauso viel Spaß machen wie mir? Dann bist du hier genau richtig! Leider werde ich den Chor nicht mehr länger selbst weiterhin leiten können, weil meine Ausbildungssituation es nicht länger zulässt. Wenn du Lust hast, melde dich bei uns, wir freuen uns darauf!

ANNIKA KÜSS

## Weshalb ich im Chor singe

■ Musik bereichert mein Leben. Ich könnte nicht ohne SIE leben! Besonders die Gospel-Musik ist für mich mitreißend, emotional und gleichzeitig spirituell! Die Emotionen dieser Lieder mit Menschen teilen zu dürfen und durch das Singen mit einem positiven Gefühl in den Alltag zu gehen, tun mir gut. Singen ist für mich wie beten.

Im März 2005 stieg ich in den gerade neu gegründeten Gospeltrain ein und seitdem begleitet mich diese Leidenschaft. Aus der sehr besonderen Chorgemeinschaft sind sogar Freundschaften entstanden, die ich nicht mehr missen möchte.

Schön ist auch, dass meine Tochter Julia und ich das gleiche Hobby haben und wir so unseren Glauben miteinander teilen können.

All dieses erfuhr im März 2020 einen krassen und traurigen Einschnitt, als die Welt aufgrund der Corona-Pandemie kopfstand und wir alle Gemeindeaktivitäten, inklusive unserer beiden Jubiläums-Konzerte, absagen mussten. Social Distancing, Lockdown, Covid-19, Corona; das waren einige Schlagwörter dieser Zeit, die u. a. auch die Konsequenz hatten, dass wir unseren wichtigen „Jour fix“, jeden Donnerstag zur Chorprobe zu gehen, nicht mehr wahrnehmen konnten!!! Runterfahren von 100 % auf 0 %. Echt krass! Das gemeinschaftliche Erleben und Singen, die Gemeinschaft fehlen mir sehr und ich habe in dieser Zeit erst richtig gemerkt, welch einzigartigen Stellenwert das alles für mein Leben hat!

Glücklicherweise durfte ich während dieser „Corona-Zeit“ an einigen virtuellen Gottesdiensten und musikalischen Projekten mitwirken!

Singen macht glücklich und nichts im Leben ist selbstverständlich!

JOY HINKEL



... ich es liebe, mit Kindern Musik zu machen. Kinder haben eine ganz einzigartige Art und Weise zu kommunizieren und kommen auf die spannendsten Ideen.

Kinder wollen Musik mit ihrem ganzen Körper spüren und erleben und sind daher automatisch beim Singen in Bewegung. So muss zum Beispiel beim „Superman“-Lied durch den ganzen Raum geflogen/gerannt werden.

Weiterhin finde ich es toll, mit Kindern zu singen, weil sie ihre eigene Fantasie mitbringen. Einsingübungen, wie Tonleiter oder von hoch zu tief singen, verbinden die Kinder mit einem Kaugummi, der von der Decke gezogen wird, oder einem Baum, von dem man Obst pflückt. Je höher wir pflücken, umso höher geht unsere Stimme.

Dazu kommt natürlich, neben dem ganzen Singen, die Wärme, die Liebe und natürlich das strahlende Lächeln der Kinder. Man merkt genau, wenn ein Kind in der Musik aufblüht. Die Augen werden groß, das Lächeln geht von Wange zu Wange und manchmal wird bei der Aufführung dann auch schnell Mama und Papa gewunken, damit diese auch ja sehen, wie toll sie singen.

Weiterhin ist es für mich ein großes Privileg und eine Ehre, von den Kindern als Vorbild bezeichnet zu werden.

Es erfüllt mich mit Stolz und Freude, wenn man nach der Chorprobe gefragt wird, wann wir wieder singen, oder sogar gesagt bekommt: „Lena, wenn ich so groß bin wie du, möchte ich so wie du singen.“

Zudem sind Kinder ehrlich. Kinder sagen einem direkt, was sie mögen und was nicht. Das kann einem auch manchmal zum Verhängnis werden, wenn man als Chorleiterin ein Lied total super findet und die Kinder einem dann in der Probe sagen: ... finden wir doof ...!

Lustig wird es auch, wenn die Kinder mich in manchen Dingen korrigieren, wie zum Beispiel, wenn ich wieder einmal den falschen Text gesungen habe oder die Reihenfolge der Lieder nicht einhalte.

Ich kann nur sagen, ich liebe diese Arbeit und freue mich jedes Mal aufs Neue, wöchentlich zu singen, gemeinsam mit Kindern in Projekte wie kleine Singspiele und Musicals zu starten, ihnen von Gott zu erzählen und sie für Gott und Gemeinde zu begeistern. Außerdem lerne ich jede Woche von den Kindern etwas Neues dazu. Ein wirkliches Geschenk.

LENA MEBUS

## Musik in der Kantorei



■ Seit 2016 singe ich, neben dem Gospeltrain, auch in der Kantorei. Es hat schon etwas Mut gekostet, mich da vorzustellen.

Bis dahin hatte ich die Vorstellung, dass in einem klassischen Chor alles furchtbar ernst, seriös und schwer ist – es heißt ja „ernste Musik“ ... und ich als „alter Hardrocker“, der mit Ach und Krach einigermaßen Noten lesen kann ...?

Dann gab es ein Konzert, bei dem der Gospeltrain und die Kantorei gemeinsam ein Stück von John Rutter gesungen haben: „The Lord bless you and keep you“. Ich finde dieses Lied wunderschön und es war bewegend, es zu singen.

Danach las ich in der Zeitung davon, dass für ein neues Kantoreiprojekt Sänger\*innen gesucht werden, um das „Magnificat“ von John Rutter aufzuführen. Ich hörte kurz bei YouTube rein und fasste mir ein Herz. Ich ging zu einer Probe und fragte, ob ich als Tenor in der Kantorei mitsingen dürfe. Ich habe diese Entscheidung bis heute nicht bereut!

Ich wurde von der Leiterin, Geraldine Groenendijk, und den Mitsänger\*innen herzlich aufgenommen. Da war nichts „Ernstes“ oder „Hochnäsiges, Naserümpfendes“. Ich habe mich sofort wohlfühlt, fühlte mich gleich integriert. Und „der Rutter“ – das ist ein so schönes Werk und es bedeutet mir viel, dass ich da mitsingen konnte.

Musik und Singen machen mich glücklich. Es ist wahrhaftig ein Privileg und ein Genuss, dass es in meiner Gemeinde so eine breite Spanne an musikalischen Ausdrucksformen gibt – da ist wirklich für jeden etwas dabei.

Für mich war der Eintritt in die Kantorei auch ein Eintritt in eine für mich ganz neue musikalische Welt und eine Erweiterung meines musikalischen Horizonts. Und dass ich als alter Deep Purple- und Black Sabbath-Fan, der in Rockbands Gitarre gespielt und gesungen hat, mal Bach-Kantaten singen würde (und zwar mit Leidenschaft und Spaß), hätte ich mir vor ein paar Jahren nicht träumen lassen – und ich liebe es.

Ich erlebe in der Kantorei eine sehr wertschätzende, fröhlich-freundliche Atmosphäre. Es wird ernsthaft gearbeitet, es kommt aber nicht zu Verbissenheiten, sondern bleibt meist entspannt (na gut, ein, zwei Proben vor einem Konzert wird es vielleicht etwas angespannter – liegt in der Natur der Sache, oder?).

Ein weiterer Aspekt, den ich in der Kantorei sehr schätze: Es gibt in der Regel zwei Konzerte im Jahr. Ein „großes“ mit eher bekannteren Werken wie Mendelssohn oder Bach – mit Orchester und Solisten und großem Trara (nicht abwertend gemeint) – und ein zweites „Kleineres“ mit a cappella-Stücken oder Orgelbegleitung. Hier kommen dann oft auch Stücke zur Aufführung, die nicht ganz so bekannt sind, auch manchmal bekannte Wege und Formen verlassen. Diese haben oft eine eigene Intensität und Schönheit. Damit gibt es in der Kantorei eine ziemliche Bandbreite und – ja – es gibt viel zu entdecken und es wird einem ein Horizont eröffnet von musikalischer Schönheit und Ausdrucksform, die mich begeistert.

Diese Möglichkeiten, mich vielfältig musikalisch auszudrücken und einzubringen, macht mich dankbar und glücklich.

THOMAS RICHTER



## Warum ist mir persönlich die Worshipmusik im Gottesdienst wichtig – warum mache ich mit?

■ Christliche Musik begleitet mein ganzes Leben. Ich bin christlich aufgewachsen und sozialisiert. Mein Vater war begeistertes Posaunenchormitglied. In meiner Kindheit habe ich im Kindergottesdienst und in der Jungschar christliches Liedgut kennengelernt und gesungen. Ich erinnere mich dabei an Lieder wie: „Ins Wasser fällt ein Stein“ oder „Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer“. Inzwischen christliche Schlager, die es sogar ins Gesangbuch geschafft haben.

Viele Lieder erinnern mich an intensive Zeiten im Glauben, an die Gemeinschaft mit anderen Christen, an meinen Jugendhauskreis.

Ende der 80er- und in den 90er-Jahren habe ich die ersten „modernen“ Worshiplieder schätzen gelernt. Sie wurden Teil meiner Spiritualität.

Als wir dann vor 15 Jahren in die Gemeinde kamen und davon hörten, solche Lieder im Gottesdienst einzuführen, waren mein Mann Uwe und ich gerne bereit, uns an dieser Stelle mit einzubringen. Wir wurden Mitglied in der damals ersten und noch einzigen Gottesdienstband. Sie hatte noch keinen Namen. Sie hieß einfach nur „Band eins“. Daraus wurde später der Name: Be One ☺



Warum brenne ich für die Anbetungslieder in unseren Gottesdiensten?

1. Ein Lied im Gottesdienst ist viel mehr als ein Lückenfüller zwischen zwei Programmpunkten. Daher finde ich es gut, Liedern Raum und Wert zu geben. Ich genieße es, wenn wir 2-3 Anbetungslieder hintereinander singen. Das ermöglicht, wirklich in den Anbetungsmodus zu kommen.
2. Anbetungslieder sind Gebete. Ich möchte mit ihnen Gott Raum geben und ihn in der Gemeinde groß machen. Ich möchte so Anbetung, Lob, Buße,

Zuspruch und Trost in die Gemeinde tragen. Das mag ein bisschen pathetisch klingen, aber das ist mein Anliegen beim Musizieren. Wenn wir als Band miteinander proben, gibt es manchmal Momente, in denen der Funke dessen, was wir da miteinander singen und spielen, auf uns überspringt. Wir merken, der Heilige Geist wirkt gerade und das ergreift uns. Dann kann es schon mal vorkommen, dass man sich beim Singen eine Träne aus dem Augwinkel wischen muss und die Stimme bricht. Das ist okay.

3. Die Lobpreislieder haben für mich ferner einen Gemeinschaftsaspekt. Auf den Skifreizeiten beispielsweise war „Herr, ich komme zu dir“ bei unseren Abendandachten jahrelang der Renner. Diese Lieder im Gottesdienst wiederzuerkennen bedeutet also gerade für die Jüngeren oder die Wenig-Kirchgänger ein Stück Heimat und Verbundenheit in der Gemeinde. Und zu guter Letzt finde ich an unseren modernen Liedern einfach klasse, dass ganz viele davon fröhliche und positive Stimmung verbreiten! Ich freu mich über Gelegenheiten mit einer großen Gemeinde „Oh happy Day“ oder „Etwas in mir“ zu singen! Es ist toll, wenn alle stehen, klatschen und wippend mitsingen.

So viele Lieder haben wir in den letzten 15 Jahren miteinander kennen und lieben gelernt. Der Glaube ist eine tolle Sache, er schenkt uns „Freude, die von innen kommt“ und das kann man wunderbar mit Musik transportieren ...

CHRISTINE SCHMIDT  
(BE ONE)



## Mit Herz, Füßen und Händen an der Orgel

... ich denke an meine Zeit im Kindergarten der Christuskirchengemeinde Mitte der 70er-Jahre zurück: Regelmäßig sind wir zu Gottesdiensten in die Christuskirche hinübergegangen und ich weiß heute noch, wie beeindruckt ich von den mächtigen Klängen unserer Orgel war. Gut vier Jahrzehnte später bin ich nun selber einer der Organisten der Gemeinde und habe die Aufgabe übernommen, unter dem Titel „Mit Herz, Füßen und Händen an der Orgel“ für diese ZACK-Ausgabe zu schreiben.

Mir gefällt der Titel sehr gut, denn er beschreibt treffend, dass beim Orgelspielen wirklich der ganze Mensch gefordert ist. Die Hände spielen auf den Manualen und die Füße auf dem Pedal. An erster Stelle steht jedoch das Wort Herz. Gerne bin ich „mit Herz bei der Sache“ und trage mit meinen Ideen und Fähigkeiten zur Gestaltung eines Gottesdienstes bei. Neben dem gesprochenen Wort ist auch die Musik Glaubensverkündigung.

Die Orgel kann solo spielen oder begleiten. Dabei ist die Begleitung des Gemeindegangs für mich die schönste Aufgabe. Ich entscheide über Tempo und Tonhöhe und ermuntere so die Gemeinde, kräftig mitzusingen (kommt hoffentlich bald wieder!). Gemeinsames Singen in kompakter Form wie in einer Chorprobe oder beim „offenen Singen“ erlebe ich als wohltuend. Gemeinsam stimmen wir ins Lob Gottes ein. Dankbar bin ich auch für alle Tauf-, Hochzeits- und Trauergemeinden, die sich für Livemusik entscheiden und uns Musikern (nicht nur Organisten) eine Chance geben, sie zu begleiten.

Die Kirchenorgel ist das Instrument mit dem größten Tonumfang. Ihr Klang ist vielfältig und kann verschiedene Stimmungen abbilden. Das geschieht mit Hilfe der unterschiedlichen Pfeifentypen. Es gibt Holz- und Metallpfeifen, offene und gedeckte Pfeifen, lange und kurze, ganz schmale und solche, die schon den Charakter eines Schornsteins haben. Die meisten Pfeifen erzeugen den Ton wie eine Flöte (Lippenpfeifen), die anderen wie eine Mundharmonika (Zungen-

pfeifen); da kann man sagen: die schnattern. Je nach Anlass und Musikstück können wir Organisten die Register auswählen und so differenzierte Klänge schaffen.

Es gibt die Redewendungen „in die Tasten hauen“ und „die Orgel schlagen“. Sie entstanden zu der Zeit, als Orgeln noch rein mechanisch funktionierten und Organisten viel Kraft in den Fingern brauchten. In unserer Auferstehungskirche ist das immer noch so. Dort könnte man sogar bei Stromausfall spielen, wenn ein Balgtreter für die nötige Luft sorgt. In der Christuskirche ist das nicht nötig, dort nutzen wir die Elektronik als Unterstützung. In einem kleinen Computer können wir sogar Registrierungen abspeichern und einfach per Knopfdruck abrufen.

Mal ehrlich – wenn Sie große und kleine Pfeifen hören, denken Sie dabei zuerst an eine Orgel oder haben Sie eventuell noch eine andere Assoziation? Papst Benedikt XVI. hat in einer Ansprache eine interessante Querverbindung zwischen einer Gemeinde und einer Pfeifenorgel beschrieben:

„In einer Orgel müssen die vielen Pfeifen und die Register eine Einheit bilden. Klemmt es hier oder dort, ist eine Pfeife verstimmt, dann ist dies zunächst vielleicht nur für ein geübtes Ohr vernehmbar. Sind mehrere Pfeifen nicht mehr richtig gestimmt, gibt es Disharmonien und es wird unerträglich.“

Das ist ein Bild für die Gemeinschaft unserer Kirche. Wie in der Orgel eine berufene Hand immer wieder die Disharmonien zum rechten Klang vereinen muss, so müssen auch wir in der Kirche in der Vielfalt der Gaben und der Charismen immer neu durch die Gemeinschaft des Glaubens den Einklang im Lob Gottes und in der geschwisterlichen Liebe finden. Je mehr wir uns durch die Liturgie in Christus verwandeln lassen, um so mehr werden wir fähig sein, auch die Welt zu verwandeln.“

Das wünsche ich uns als Christuskirchengemeinde.

UDO LORENZ



## Ich ... Musicalstar

■ Es war nicht Hamburg, Stuttgart oder Wien, sondern Bad Vilbel, wo ein ganz besonderes Projekt seine langen Schatten vorauswarf. Nicht zum ersten Mal hatte die Christuskirchengemeinde eine große Produktion gestemmt. Nach den „Zehn Geboten“ ging es um ein weiteres Großprojekt, nämlich um die Aufführung des Musicals Luther, das als „Mitmach-Projekt“ für das Lutherjahr 2017 konzipiert war.

Und mir wurde die Titelrolle angeboten: Luther. Ich habe lange mit mir gerungen: viel Text und stimmlich ging das an die Grenze meiner Möglichkeiten. Aber es waren tolle Songs und eine Chance, die man nicht so oft bekommt: große Bühne, großes Orchester, ... Also habe ich „Ja!“ gesagt.

Heute, drei Jahre später, kann ich mit voller Überzeugung sagen: Es hat sich gelohnt. Nicht nur, weil wir fünf ausverkaufte Vorstellungen spielen durften und jede Menge Applaus bekamen. Sondern auch aufgrund der vielen kleinen Dinge, die während der Proben und hinter der Bühne ein solches Projekt ausmachen.

Da wir z. B. die Choreographie des Originals nicht 1:1 übernehmen konnten, entwickelten wir einfach eine neue. Und mit der Entwicklung des Stücks entwickelten sich die Darsteller. Dabei haben wir uns gegenseitig geholfen, getröstet, kritisiert und angetrieben. Es war beileibe kein gerader Weg. Es gab Hochs und Tiefs, mal lief's gut, mal überhaupt nicht. Aber das hat uns zusammengeschweißt. Am Ende war das, was wir auf die Bühne brachten, mehr als die Summe der Einzelleistungen aller Mitwirkenden. Wir waren eine Einheit. Und in gewisser Weise sind wir das auch über das Stück hinaus geblieben.

Ich kann mich nicht an jede Einzelheit erinnern, aber ein paar Highlights werden mir wohl immer im Gedächtnis bleiben. Für mich war das Musical z. B. ein „Familienprojekt“, da ich zusammen mit meiner Frau und meinen Töchtern auf der Bühne stand. Frederike hatte sogar den ersten Ton in jeder Aufführung zu singen, eine Herausforderung für jemanden, der eigentlich nicht die Rampensau ist. Oder meine große Tochter vorher zum Aufführungstermin gerade so wieder ohne Krücken richtig laufen konnte. Ich erinnere mich auch an die Steppelage meiner Frau Claudia. Daneben

gab es einige Ensemblemitglieder, die eine erstaunliche Entwicklung hingelegt haben. Jens, der noch nie ein Solo gesungen und das fabelhaft gemacht hat, seine Frau Christiane, die am Ende mit einer Selbstverständlichkeit und Coolness ihre Partien gesungen und gespielt hat. Matthias, der mit der Kostümwahl „nicht ganz einverstanden“ war und sich dann einen eigenen Glitteranzug besorgte, um als Banker zu „glänzen“, was er dann auch eindrucksvoll tat. Jan, der als Ablaschändler brillierte. Viel Freude hat auch der musikalische Disput in unseren Rollen mit Sebastian gemacht – sich quasi öffentlich, musikalisch in die Wolle zu bekommen und dabei ernst bleiben, ist nicht so einfach, wie es aussieht. Gerne erinnere ich mich auch an das „Echo“ des Ensembles in einem ersten Lied, bei dem ich nur mit Mühe ein Lachen unterdrücken konnte, den Verlust meines Mikrofonsenders während einer Aufführung und Joys verzweifelter Versuch, ihn mir wieder in die Tasche zu stecken. Die Liste könnte ich noch ein paar Seiten lang fortsetzen und könnte doch nicht alles aufzählen.

Stolz gemacht hat uns als Ensemble auch, dass die engagierten, professionellen Orchestermusiker, die erst gegen Ende hinzukamen, von unserer Leistung so beeindruckt waren, dass sie sich, ganz anders als man das vielleicht hat erwarten können, ganz selbstverständlich in unsere Gemeinschaft eingereiht haben. Ich hatte das Gefühl, dass wir uns auf Augenhöhe begegnet sind.

Man kann nicht behaupten, dass alles einfach gewesen wäre. Wir haben viele Probenstage investiert, neben dem Einüben der eigenen Rolle in Eigenleistung oder Kleingruppen, den Proben der Band und, und, und. Wir haben zusammen geackert und gefeiert. Wenn ich daran zurückdenke, bleibt bei all der „Arbeit“ dennoch ein wohliges Gefühl zurück, gemischt mit Stolz und Freude, es gemeinsam geschafft zu haben. Ich persönlich werde wohl zum wiederholten Wiederholungstäter werden und bin deswegen auch beim nächsten Mal wieder mit dabei – bei Martin Luther King. Hoffentlich ist es uns vergönnt, es trotz Corona schon in 2021 auf die Bühne zu bringen.

GERALD WOLLMANN

Du bist **heiß** darauf,  
**Musik** zu  
**machen**?!  


Das trifft sich gut, denn wir suchen musikalische Verstärkung! :-) Und wir haben tausend Ideen und Möglichkeiten, denn...

Wir **brennen** dafür!

Die Bude rocken...  
Du spielst ein Instrument oder singst? Und du hast Spaß daran, zusammen mit anderen die Kirche zu rocken? Dann lass uns in einer Band gemeinsam Musik machen. Auch wenn du noch nicht ganz sicher bist: Beim Projekttag Bandmusik kannst du dich ausprobieren, andere Musiker kennenlernen und schauen, wohin die Reise geht.

...in die Tasten greifen  
Du magst das Klavier und bist fasziniert vom Sound der Orgel? Oder bist du schon Profi an den Tasten und möchtest gerne die Gottesdienste mit deinem Spiel bereichern? Dann bist du uns herzlich willkommen als Verstärkung im Organisten-Team! Auch günstiger Unterricht ist möglich, wenn du dich weiterbilden möchtest!

Fülle den Fragebogen unten aus!  
Sag uns, dass du Lust auf einen **Projekttag** hast!  
Und sprich uns gerne auch direkt an, persönlich, per Telefon oder per Mail, am besten an:

Thorsten.Mebus@ckbv.de - 06101-85355



## HIER DER FRAGEBOGEN

### Teste DEIN Potential ALS MUSIKER\*IN in einer BAND!

Fragebogen zum Selbstauffüllen oder Weitergeben

- Beantworte spontan die folgenden Fragen.
- Mache jeweils ein X an die für dich passende Antwort.
- Zähle die Punkte am Ende zusammen und erhalte die Auflösung.
- Folge der Anweisung in der Auswertung 😊

#### Magst du gerne Musik?

- |   | Ja / Nein |
|---|-----------|
| 1. Was ist Musik?   | 0         |
| 2. Ja, ich HÖRE gerne Musik                               | 1         |
| 3. Ja, ich mag sie nicht nur, sondern ich MACHE sie auch. | 2         |

#### Fühlst du dich in einer Gruppe wohl?

- |   |   |
|---|---|
| 1. Bei mehr als 1 Menschen bekomme ich Herzrasen!     | 1 |
| 2. Ich bin mir selbst Gruppe genug.                   | 0 |
| 3. Wo 2 oder 3 zusammenkommen, da bin ich gerne dabei | 2 |

#### Hast du schon einmal Musik gemacht oder in der Band gespielt?

- |  |   |
|--|---|
| 1. Im Kindergarten konnte ich alle Lieder auswendig! | 1 |
| 2. Meine Garage war/ist der coolste Probenraum!      | 2 |
| 3. Nee, das Radio macht auch super Musik!            | 0 |

#### Spielst du ein Instrument?

- |   | Ja / Nein |
|---|-----------|
| 1. Ja, meine Stimme ist mein Instrument                 | 1         |
| 2. Ja, eins oder sogar mehrere                          | 2         |
| 3. Nein, selbst eine Triangel wäre eine Herausforderung | 0         |

#### Kannst du dir vorstellen, im Gottesdienst moderne Bandlieder zu spielen/singen?

- |  |   |
|--|---|
| 1. Gottesdienst? Was ist das?                            | 0 |
| 2. Ja, ist eine tolle Möglichkeit, Glauben auszudrücken. | 1 |
| 3. Ja, Musik mache ich immer gerne, auch sonntags.       | 2 |

Ergebnis: Ich habe \_\_\_ Punkte.

#### Auswertung:

- Punkte 0 – 3 Du hast Potential! Aber vielleicht nicht für Musik im Gottesdienst – ABER: Es warten noch viele andere spannende Aufgaben auf DICH in unserer Gemeinde :-)
- Punkte 4 – 7 Du hast Potential! Der musikalische Funke lässt sich sicher entzünden. Wir möchten DICH gerne kennenlernen. 😊
- Punkte 8 – 10 Du hast Potential! Herzlich Willkommen! Melde dich unbedingt bei uns, wir brauchen dich 😊😊😊

Kontakt: **Gemeindereferent Thorsten Mebus**, Tel.: 06101 - 85355  
Email: Thorsten.Mebus@ckbv.de

**Die Christuskirche**

steht mit Gemeindezentrum,  
Gemeindebüro und Jugendräumen  
im Grünen Weg.

**Treffpunkt Gottesdienst:**

sonntags, 10.30 Uhr  
in der Christuskirche  
ohne Singen und Abendmahl

**FINDET DERZEIT NICHT STATT**

Abendgottesdienst mit Liedern aus Taizé:

**FINDET DERZEIT NICHT STATT**

**Offene Christuskirche:**

mo. – do. 10 – 16 Uhr  
freitags 10 – 15 Uhr  
außerhalb der Schulferien

**Die Auferstehungskirche**

Auf dem Friedhof Lohstraße

**Abendgottesdienst:**

samstags 16.30 Uhr

Fahrdienst zum Gottesdienst:

**FINDET DERZEIT NICHT STATT**

(siehe hierzu Kalender S. 11)

**Offene Auferstehungskirche:**

samstags 10 – 18 Uhr  
und sonn- und feiertags  
von 12 – 18 Uhr

**Seniorenangebote:**

Gesprächskreis im Quellenhof:  
Letzter Do. im Monat, 15 Uhr  
Seniorenfeiern mit  
besonderer Einladung

**Gemeindebücherei:**

dienstags,  
8–10 Uhr  
in der „Arche Noah“

**Angebote für Erwachsene:**

**Hauskreise**  
Regelmäßige Treffen  
an verschiedenen Wochentagen,  
ca. alle 2-4 Wochen

**Kurse der Ev. Familienbildung**

Angebote nach Programmheft.  
Auskunft: 06031 - 1627800

**Diakonie:**

Bezirksmitarbeiterkreise in allen  
Bezirken bei den Pfarrern  
Besuchsdienst  
Behindertenkreis n. Absprache  
freitags 17.30 Uhr

**Kirchenmusik:**

**Kantorei** mo. 20.00 Uhr  
**Spatzenchor** mi. 16.00 Uhr, ab 4 Jahre  
**Kinderchor** pausiert gerade  
**Jugendchor** do. 17.30 Uhr, ab 12 Jahre  
**Gospeltrain** do. 20.00 Uhr, ab 18 Jahre

**Angebote für Kleinkinder**

**Krabbelgottesdienste**  
ca. mtl. sonntags 10.45 Uhr  
**Eltern-Kind-Kreise**  
n. Absprache  
**Gesprächsabende**  
(Erziehung, Gesundheit u. dgl.)

**Angebote für Kinder**

**Treffen**  
mit besonderer Ankündigung

**OASE**

Kindergruppe  
für Grundschul Kinder  
freitags 15.00 Uhr

**Wollmäuse** (1. Schuljahr)  
dienstags 15.00 Uhr

**Angebote für Jugendliche**

Workshops und Freizeiten  
nach besonderer  
Ankündigung  
auf [www.ckbv.de](http://www.ckbv.de)

**ADRESSEN / Pfarrämter:**

**Süd: Pfrin. Ulrike Mey**  
Kurt-Moosdorf-Str. 32  
Tel. 85030 · Fax 809431  
[ulrike.mey@christuskirchengemeinde.de](mailto:ulrike.mey@christuskirchengemeinde.de)

**Mitte: Pfr. Dr. Klaus Neumeier**  
Grüner Weg 2,  
Tel. 12 83 82 · Fax: 1 24 11  
[klaus.neumeier@christuskirchengemeinde.de](mailto:klaus.neumeier@christuskirchengemeinde.de)

**Nord: Pfr. Ingo Schütz**  
Tel. 50 56 30 28 u. 06173-9892650  
[ingo.schuetz@christuskirchengemeinde.de](mailto:ingo.schuetz@christuskirchengemeinde.de)

**Familienbildung:**

Zentrale in Bad Nauheim  
Tel. 06031 - 1627800

**Gemeindebüro:**

Sabine Herth  
Grüner Weg 4 (links hinter der Kirche)  
Tel.: 8 53 55 · Fax: 1 24 11  
Mo. Di. Mi. + Fr 9-12 Uhr  
Do. 15-17 Uhr

**Vorsitzender des Kirchenvorstandes:**

Werner Kristeller  
Am Hohlgraben 18, Tel. 06101-87866

**Gemeindepädagogin:**

Martina Radgen (Gemeindebüro)  
[martina.radgen@christuskirchengemeinde.de](mailto:martina.radgen@christuskirchengemeinde.de)

**Gemeindereferent:**

Thorsten Mebus (Gemeindebüro)  
[thorsten.mebus@christuskirchengemeinde.de](mailto:thorsten.mebus@christuskirchengemeinde.de)

**Klassische Kirchenmusik:**

Geraldine Groenendijk (Gemeindebüro)  
[geraldine.groenendijk@christuskirchengemeinde.de](mailto:geraldine.groenendijk@christuskirchengemeinde.de)

**Hausmeister:**

Alex Linke (über Gemeindebüro)

**Kindertagesstätte „Arche Noah“:**

Leiterin: Ruth E. Homann  
Bergstraße 79, Tel. 8 49 57  
Büro: Mo. 8.30 - 11 Uhr  
Di., Do., Fr. 8 - 11 Uhr  
Di., Do. 14 - 16 Uhr  
[kitaarche Noah@christuskirchengemeinde.de](mailto:kitaarche Noah@christuskirchengemeinde.de)

**GfDS Diakoniestation Bad Vilbel**

Bürozeiten: 8 - 14.30 Uhr  
Leitung: Jürgen Kremer, Tel. 8 50 53  
[kremer@gfds-ambulant.de](mailto:kremer@gfds-ambulant.de)  
Internet: [badvilbel.gfds-ambulant.de](http://badvilbel.gfds-ambulant.de)  
Betreuung der Mitglieder des Fördervereins:  
Sabine Herth, Tel. 06101-347071

**Christuskirche im Internet:**

[www.ckbv.de](http://www.ckbv.de)  
e-mail: [info@christuskirchengemeinde.de](mailto:info@christuskirchengemeinde.de)

**Spendenkonto: Ev. Christuskirchengemeinde**

Kto.-Nr. 1123491 · BLZ 50190000 (FVB)  
IBAN: DE86 5019 0000 0001 1234 91  
BIC: FFBDEF33XXX

Elisabethen Quelle

IM REINEN  
MIT DIR.



Vertrauen Sie Elisabethen Quelle, dem ausgezeichneten  
Bio-Mineralwasser. Sanft mineralisiert, natriumarm und  
für Babynahrung geeignet. Für puren natürlichen Genuss.  
Elisabethen Quelle. Im Reinen mit dir.

**Dr. Steffen Knauer**  
Zahnmedizin - Oralchirurgie  
Implantologie - Parodontologie

Friedberger Str. 191  
Brunnenkarree  
61118 Bad Vilbel-Dortelweil

Patientenparkplätze stehen vor der Praxis zur Verfügung

Tel.: 061 01 / 40 66 94 Mo | Di 8.00 - 14.00 Uhr  
Fax: 061 01 / 40 66 95 Mi | Do 12.00 - 20.00 Uhr  
[www.zahnarztpraxis-knauer.de](http://www.zahnarztpraxis-knauer.de) Fr 12.00 - 19.00 Uhr und n.V.

**HERMANN ECKHARDT SÖHNE  
DACHDECKERMEISTER**

Inhaber Wilhelm Eckhardt jun.

Siesmayerstr.22 61118 Bad Vilbel  
Tel: 06101 12222 Fax: 06101 12523  
[www.dachdecker-eckhardt.de](http://www.dachdecker-eckhardt.de)



Gegr. 1899

**Stephan Lehr**

Gas - Wasser - Heizung und  
Sanitärinstallations GmbH

Marktplatz 7 · 61118 Bad Vilbel

Telefon 06101 500066 · Telefax 06101 500067



**Bus**  **Der Fahrdienst findet derzeit nicht statt.**

## SEPTEMBER

Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.  
(2. Korinther 5, 19)

**Freitag, 4. September bis Sonntag 6. September: Mutter-Kind-Wochenende (Grundschul Kinder) im Taunus**

**Samstag, 5. September**

14.30 Uhr Konfirmationsgottesdienst in der Christuskirche (Anmeldungen erforderlich)

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Prädikant Christoph Diemerling  
Predigt: „Arbeitsteilung unter Gottes Segen!“

**Sonntag, 6. September**

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst  
Pfarrerin Ulrike Mey  
Predigt: „Frauen in der Bibel: Ruth und Noomi“  
Musik: Orgel und Gottesdienstband

**Donnerstag, 10. September**

15.00 Uhr Offenes Singen mit Udo Lorenz in der Kirche

**Freitag, 11. September bis Sonntag 13. September: Mutter-Kind-Wochenende (Schulkinder) in Speyer**

**Freitag, 11. September**

19:00 Uhr Crossroad „9/11 – Twintower zu Babel in Massenheim in den Erlenbachauen (ab Feuerwehr ausgeschildert)

**Samstag, 12. September**

16.30 Uhr Abendgottesdienst zum Diakonie-Sonntag in der Auferstehungskirche  
Pfarrer Ingo Schütz  
Predigt: „An deiner Seite“

**Sonntag, 13. September**

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst zum Diakonie-Sonntag unter Beteiligung der Diakonie-Station  
Pfarrer Ingo Schütz  
Predigt: „An deiner Seite“  
Musik: Orgel und Band BiG

**Freitag, 18. September bis Sonntag 20. September: Mutter-Kind-Wochenende (Kitakinder) in Herbstein**

**Samstag, 19. September**

Zwischen 10:00 und 14:00 Uhr  
Kinderreich OpenAir am Ende des Erzweges  
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Pfarrer Ulrike Mey  
Predigt: „Predigt: „Frauen in der Bibel: Ruth und Noomi““

**Sonntag, 20. September**

10.30 Uhr zeitgleicher Gottesdienst mit Christchurch-Cathedral in Amritsar/Indien mit der Band UCB und Geraldine Groenendijk an der Orgel  
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier und die indischen Partner  
Gemeinsame Predigtthema: „Wie geht Nächstenliebe in unserer (Corona-)Zeit?“  
10.45 Uhr Kirche für Kurze open air links hinter der Kirche, bei Regen im großen Saal;  
Thema: „Ich bin getauft!“

**Dienstag, 22. September**

19.30 Uhr Öffentliche Kirchenvorstandssitzung

**Donnerstag, 24. September**

15.00 Uhr Gesprächskreis im Quellenhof mit Hartmuth Schröder

**Samstag, 26. September**

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Prädikant Hartmuth Schröder  
Predigt: „Was macht uns Mut?“

**Sonntag, 27. September**

11.00 Uhr Erntedankgottesdienst in den Streuobstwiesen: „Trotzdem Danke“  
Pfarrerin Ulrike Mey und ein Ensemble der Stadtkapelle

## OKTOBER

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl.  
(Jeremia 29, 7)

**Samstag, 3. Oktober**

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Pfarrerin Ulrike Mey  
Predigt: „Frau der Bibel: Die Prophetin Hulda.“

**Sonntag, 4. Oktober**

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst  
Pfarrerin Ulrike Mey  
Predigt: „Frau der Bibel: Die Prophetin Hulda.“  
Musik: Orgel

**Donnerstag, 8. Oktober**

15.00 Uhr Offenes Singen mit Udo Lorenz in der Kirche

**Samstag, 10. Oktober**

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Prädikantin Ingrid Faludi  
Predigt: „Wo ist euer Glaube?“

**Sonntag, 11. Oktober**

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst  
Prädikantin Ingrid Faludi  
Predigt: „Wo ist euer Glaube?“  
Musik: Orgel

**Samstag, 17. Oktober**

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Prädikantin Dr. Gabriele Castenholz  
Predigt zu Epheser 4, 22-32

**Sonntag, 18. Oktober**

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst family zum Abschluss der Kinder-Bibel-Woche  
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier und Team

**Samstag, 24. Oktober**

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Pfarrer Ingo Schütz  
Predigt: „This is it!“

**Sonntag, 25. Oktober**

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Verabschiedung von Pfarrer Ingo Schütz (Anmeldung erforderlich)  
Predigt: „This is it!“  
Musik: Orgel und Gottesdienstband Passion

**Dienstag, 28. Oktober**

19.30 Uhr Öffentliche Kirchenvorstandssitzung

**Donnerstag, 29. Oktober**

15.00 Uhr Gesprächskreis im Quellenhof  
Verabschiedung Pfarrer Ingo Schütz

**Samstag, 31. Oktober**

19.00 Uhr Gottesdienst zum Reformationstag im Gemeindefaal mit Tischabendmahl (Anmeldungen erforderlich, damit Tischgruppen zu 8 Personen gebildet werden können)  
Pfarrer Ingo Schütz  
Predigt: „Licht ins Dunkel“

## NOVEMBER

Gott spricht: Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten.  
(Jeremia 31, 9)

**Sonntag, 1. November**

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst  
Pfarrerin und Oberkirchenrätin Dr. Melanie Beiner  
Predigt: „Überwindet das Böse mit Gutem!“  
Musik: Orgel und Gottesdienstband

10.45 Uhr Kirche für Kurze im großen Saal, Thema: St. Martin

**Samstag, 7. November**

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Pfarrerin Ulrike Mey  
Predigt: „Frauen der Bibel: Hiobs Frau“

**Sonntag, 8. November**

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst family mit Taferinnerung, Thema: „Weißt du noch?“  
Pfarrerin Ulrike Mey  
Musik: Gottesdienstband BeOne

**Donnerstag, 12. November**

15.00 Uhr Offenes Singen mit Udo Lorenz in der Kirche

**Samstag, 14. November**

16.00 Uhr Kranzniederlegung zur Ehrung der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft durch die Stadt Bad Vilbel am Ehrenmal auf dem Friedhof

16.30 Uhr Friedensgottesdienst zum Volkstrauertag in der Auferstehungskirche  
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier  
Predigt: „Frieden muss noch werden“

**Sonntag, 15. November**

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst  
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier  
Predigt: „Frieden muss noch werden“  
Musik: Orgel und Band Flötengedöns

**Samstag, 21. November**

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche zum Ewigkeitssonntag mit Verlesung der Verstorbenen des vergangenen Jahres. Um vorherige Anmeldung im Gemeindebüro wird gebeten!  
Pfarrerin Ulrike Mey  
Predigt: „zerbrochen – geheilt?“ (1. Korinther 15, 35-44)  
20:00 Uhr Konzert Maramor in der Christuskirche

**Sonntag, 22. November**

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Verlesung der Verstorbenen des vergangenen Jahres  
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier  
Predigt: „Die Hoffnung der Christen: Siehe, ich mache alles neu“ (zu Offenbarung 21,1-7)  
Musik: Purcell Brass Ensemble

**Donnerstag, 26. November**

15.00 Uhr Gesprächskreis im Quellenhof mit Hartmuth Schröder

**Samstag, 28. November**

15:00 -18:00 Uhr Adventskränze und mehr - statt Was-dir-gut-tut Wochenende (Anmeldung erforderlich)  
Infos folgen auf Newsletter CK aktuell und auf der Homepage ckbv.de

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Prädikant Christoph Diemerling  
Predigt: „Der König auf dem Esel?“

18:00 Uhr Orgelvesper zum Advent in der Christuskirche

**Sonntag, 29. November**

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst  
Prädikant Christoph Diemerling  
Predigt: „Der König auf dem Esel?“  
Musik: Orgel und Band BiG  
Im Anschluss an den Gottesdienst (ca. 11.30 Uhr) laden wir zur Gemeindeversammlung in der Kirche ein. Themen werden sein: Kirchenvorstandswahlen 2021; Abendmahl für alle; Quellenpark: neue Kita und Familienzentrum, Ökumenischer Kirchentag 2021 in Frankfurt



Um beim Gottesdienstbesuch die Warteschlangen am Eingang zu verkürzen, bitten wir darum einen Zettel mit Namen, Adresse und Telefonnummer mitzubringen.



Wir bitten, beim Kommen und Gehen bei allen Veranstaltungen einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen.

# Hauskreis-Ecke

## Hauskreis in Coronazeiten

■ Auch als noch Kontaktverbot herrschte, wollten wir nicht ganz auf unseren Hauskreis verzichten. So nutzten wir – wie viele andere – die Möglichkeit, uns über das Internet mit Bild und Ton von zu Hause aus zu treffen. Sobald es offiziell erlaubt war, trafen wir uns im Gemeindefaal, noch mit Riesenabstand aber doch glücklich, wieder im vertrauten Kreis zusammen sein zu können. Bald waren die 1,5 m Standard und mit drei Ehepaaren und vier einzelnen Mitgliedern konnten wir dann einen Gruppenraum unter entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen nutzen. Das fühlte sich schon fast wieder heimelig an, auch wenn Umarmungen nach wie vor ein Tabu sind.

Da wir ja der „Indienhauskreis“ sind, hatten wir bei einer der Gelegenheiten dann sogar Freunde in Amritsar (Indien) live dazugeschaltet und konnten uns über Erfahrungen in der Coronazeit austauschen. Wir lesen gerade das Buch „Radikal lieben“ vom Vorsitzenden der EKD, Heinrich Bedford-Strohm. Eigentlich geht es dabei um die Entwicklung der Kirche in unserer Gesellschaft. Bedford-Strohm analysiert die gegenwärtige Kirche und gibt Denkanstöße, wie sie sich erneuern könnte.

Seiner Meinung nach am Wichtigsten ist die Liebe zur Welt und zu den Menschen. Dies leben zum Beispiel unsere indischen Freunde, die selbstlos vielen durch die Coronakrise notleidenden Menschen ohne Ansehen der Religion mit kostenlosen Essensgaben geholfen haben und das auch noch tun. Wir staunen immer wieder, wie sie mit großem Gottvertrauen und geringen Mitteln solche Leistungen vollbringen können, aber irgendwie funktioniert es. Auch in unseren Zeitungen konnten wir immer wieder von Beispielen lesen, die eben diese grenzenlose, eben radikale Liebe spiegeln. Da können wir uns in Deutschland wirklich eine Scheibe abschneiden, obwohl es natürlich auch hier in den letzten Monaten viel Hilfsbereitschaft gegeben hat.

Inzwischen konnten wir uns dank des sommerlichen Wetters auch wieder in unseren privaten Gärten treffen und das traditionelle Grillen an einem dieser Abende genießen. Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass der Hauskreis uns allen wichtig ist und wir uns von widrigen Umständen nicht so schnell entmutigen lassen.

BRITTA BETZ



■ In einer Kita wird ja bekanntermaßen – neben manch anderen Dingen – viel und gerne gespielt.

Und jetzt dürfen alle ZACK-Leser\*innen einmal mit-spielen! Passend zur Corona-Zeit stellen wir die Frage: Wer verbirgt sich wohl hinter welcher Maske?

Kleiner Tipp: Wer das Kita-Team kennt, wird das Rätsel schnell lösen können. Oder ...?

Viel Spaß!

DAS „ARCHE-NOAH“-TEAM

KiTa-Ecke

# ZACK Info-Ecke



### Werde Teil unseres neuen Kita-Teams:

Eine Kita im Neubaugebiet „Quellenpark“ in Bad Vilbel nahe Frankfurt entsteht (4 U3, 2 U3-Gruppen)! Als ev. Christuskirchengemeinde dürfen wir die Trägerschaft übernehmen und freuen uns auf unsere zweite große Kita neben der „Arche Noah“! Ganz besonders freuen wir uns auf motivierte Mitarbeitende ab 1.1.21 oder später:

**Erzieher\*innen (m/w/d)**  
**Praktikant\*innen (m/w/d)**

in Vollzeit/Teilzeit in unbefristeten Dienstverhältnissen  
Uns ist wichtig: Gemeinsame Konzepterstellung, Arbeit im Team, enges Miteinander mit uns als engagiertem Träger, religions- und musikpädagogische Schwerpunkte sowie individuelle Entwicklungsmöglichkeiten.

Fragen, detaillierte Infos, Bewerbungen:  
06101-128382 - klaus.neumeier@ckbv.de - www.ckbv.de

**VilBelMonte**  
Konzerte auf dem Heilsberg  
**UNDER A VIOLET MOON**  
Folk, Film, Fantasy & Gospelmelodien  
**SOUND OF SPIRIT, Frankfurt**  
Sonntag 20.09.2020 18:00Uhr  
Info und Anmeldung bis 19.09. unter 06101-500728 oder vilbelmonte@hgbv.de. Eintritt frei, Spenden erbeten!

Gemeinsamer zeitgleicher deutsch-indischer Gottesdienst aus Bad Vilbel und Amritsar  
**Sonntag 20. Sept. 10.30 Uhr**  
Christuskirche Bad Vilbel, Grüner Weg  
Christchurch-Cathedral Amritsar  
**Thema: „Wie geht Nächstenliebe in unserer (Corona-) Zeit?“**  
mit Live-Schaltung nach Nordindien  
Bischof Dr. Pradeep Samantroy/Church of North India  
Pfarrer Vijay Kumar/Christchurch in Amritsar  
Pfr. Dr. Klaus Neumeier, Christuskirche Bad Vilbel  
Musik: Band UCB, Orgel Geraldine Groenendijk  
Bitte tragen Sie beim Kommen und Gehen Mund-/Nasenschutz.

**Erntedankgottesdienst in den Streuobstwiesen**  
**„Trotzdem Danke“**  
Sonntag 27.09. um 11.00 Uhr  
mit einem Ensemble der Stadtkapelle Bad Vilbel  
Wo: **Obstwiesen nahe Hundredressurplatz**  
Beschildert ab Ecke Hanauer-/Vogelsbergstraße.  
Aufgrund der aktuellen Situation müssen wir alle Besucher\*innen namentlich erfassen. Bitte bringen dafür einen Zettel mit Ihrem Namen, Adresse und Telefonnummer mit. Kommen Sie bitte mit Mund-Nasen-Bedeckung.  
Wir freuen uns, wenn Sie eine Gabe für den Erntedankaltar mitbringen  
Bei Regen in der Christuskirche, (Infofonen ab 9 Uhr: 50563020)

**Komm mit ins Kinderreich!**  
Dennmal feiern wir "open air":  
Kreativ sein! Mitmach-Aktionen! Geschichten erleben! Eine starke Gemeinschaft! Spaß für alle Sinne...  
...das alles gibt es für Kinder im Vor- und Grundschulalter mit und ohne Eltern am  
**19. September von 10 bis 12 Uhr im Vilbeler Wald.**  
Treffpunkt: am Ende des Erzwegs  
Achtung: Anmeldung bis zum 17.9. unter anmeldung@sommerpass.de, 06101-128382, erntedankfest  
Eine Aktion der evangelischen Gemeinden Bad Vilbel

**Hedwig und Corax Laden**  
DICH ein zur **Kinder-Bibel-Woche in den Herbstferien (für 6-10jährige)**  
Dienstag 13.10. - Freitag 16.10. jeweils von 9:30 - 12:15 Uhr  
Anmeldung über [www.ckbv.de](http://www.ckbv.de)

**IMPRESSUM ZACK**  
Herausgeber: Ev. Christuskirchengemeinde Bad Vilbel  
Grüner Weg 4, 61118 Bad Vilbel  
VlSP: Michael Kindsvater  
Redaktion: Klaus Neumeier, Martina Radgen, Nicole Duplois, Michael Kindsvater, Sabine Herth, Markus Balzer, Britta Betz  
Layout & Druck: sprenger druck, Korbach